



Antje, Clemens und Heiner Dauber (v.l.n.r.) freuen sich, dass ihre geregelte Betriebsübergabe mit einem WRP Star 2023 ausgezeichnet wurde.

Vollreinigung und Wäscherei Edelweiss by Dauber, Bremervörde

Vorbildlicher Generationswechsel in vier Phasen

Wie lässt sich ein Betrieb gut an einen Nachfolger übergeben? Diese Frage ist in der Wäscherei Edelweiss by Dauber seit sechs Generationen immer wieder gestellt und gelöst worden. Für den Übergang zur 7. Generation haben Heiner und Antje Dauber sich für ihren Sohn Clemens einen Plan mit vier Phasen ausgedacht. So soll ihr Nachfolger bestmöglich auf die gegenwärtigen und künftigen Herausforderungen in der Branche vorbereitet werden.

Die Vorgeschichte begann bereits in Clemens Kinderzeit. Erfahrungen in der Textilpflege sammelte er von klein auf. „Schon als Kind fing er an mitzuarbeiten“, erinnert sich seine Mutter. Sein Vater sagt: „Viele Eltern halten den Berufsalltag von ihren Kindern fern. Bei uns war der Betrieb dagegen ein ‚Abenteuerspielplatz‘ für Clemens.“ Als Aushilfe unterstützte er seine Eltern immer wieder.

Nach dem Abitur absolvierte Clemens eine Ausbildung zum Bankkaufmann. An deren Ende entschied er sich, den Betrieb zu übernehmen. „Das war eine bewusste Entscheidung“, blickt Clemens zurück. „Die Arbeit im Betrieb hat mir Spaß gemacht.“ Die Vielseitigkeit dort habe den Ausschlag gegeben, dass Clemens in die Firma einsteigt, findet Antje. Manchmal sei die Arbeit zwar anstrengend. Sie bleibe aber immer spannend.

Heiner: „Wir haben ein tägliches Erfolgserlebnis, wenn wir die Probleme unserer Kunden lösen.“

Meisterprüfung folgt 2024

Damit die Übergabe der Geschäftsführung für alle Beteiligten funktioniert, gehen die Daubers in vier Phasen vor. Aktuell macht Clemens seinen Meistertitel im Textilreinigerhandwerk. Die letzten Kurse und die Meisterprüfung wird er im kommenden Frühjahr absolvieren. Die fachspezifischen Module und die Prüfung finden dann in Frankfurt am Main statt.

Ebenfalls zum Programm des künftigen Chefs gehört die Arbeit in anderen Betrieben der Textilpflege, um weitere Blickwinkel auf die Branche kennenzulernen. Die erste Hospitanz hat er bei Dygutsch in Neumünster bereits durchgeführt. Damit knüpft er an eine Familientradition an, die schon vor 189 Jahren mit dem Firmengründer begann (mehr dazu im Infokasten rechts).

Phase drei sieht vor, die Wäscherei Edelweiss in eine GmbH umzuwandeln. Bisher fungiert Heiner Dauber als deren eingetragener Kaufmann. Später werden er und Antje sich aus dem Geschäftsalltag zurückziehen. Sie stehen dann jedoch als Ansprechpartner weiter zur Verfügung. Fünf bis zehn Jahre sollen bis dahin vergehen, damit Clemens gut auf seine Aufgaben vorbereitet wird. Den 200. Geburtstag ihres Unternehmens 2034 wollen seine Eltern auf jeden Fall mitfeiern.

Logistik optimiert

Seit August ist Clemens als vollwertiger Mitarbeiter bei Edelweiss tätig. Ein Vorhaben konnte er bereits umsetzen: die Optimierung der Logistik. Clemens: „Die Fahrten zeitnah zu organisieren ist spannend. Zeitnahe Lieferungen sind ganz wichtig. Das funktioniert wie ein großes Zahnrad.“ Bei Uhrwerken hängen einzelne Zahnräder zusammen und beeinflussen



Auch spontane Kundenwünsche lassen sich dank der zuverlässigen Mitarbeiter erfüllen.

sich gegenseitig. „Wichtig ist, dass Mensch und Maschine eine Symbiose bilden.“

Dafür hat der Junior die Fahrten überarbeitet. Mittelfristig soll die Wäsche der Kunden mit Etiketten versehen werden, um sie einfacher zuzuordnen, und die Ein- und Ausgabe der Textilien automatisiert ablaufen.

Angesichts der gestiegenen Preise für Kraftstoffe und der spontaneren Anfragen der Kunden steckt täglich eine große Herausforderung in der Planung der Routen. Jeder zusätzliche Kilometer kostet mehr Geld. „Wir können unsere gestiegenen Kosten nicht 1:1 an die Kunden weitergeben“, betont Antje Dauber. Gleichzeitig soll die gewohnt hohe Qualität ihrer →

Erfolg seit 1834

Gegründet wurde das Unternehmen 1834 durch Carl Otto Dauber. Als Schönfärber und Blaudrucker das 4. Kind seiner Eltern, unternahm er eine siebenjährige Walz. Dabei legte er zu Fuß über 9.000 Kilometer zurück. Als er wieder in seiner niedersächsischen Heimat ankam, heiratete er und gründete den Betrieb als Färberei.

Sein Sohn Georg Dauber führte dort ab 1870 die Dampfkraft ein, damit verbundene Maschinen und das Spinnen und Weben ein. Nach seinem frühen Tod 1878 mit nur 38 Jahren übernahm seine Frau das Geschäft. Erst 1898 folgte ihr Sohn Carl. Er modernisierte die Firma umfassend und nutzt die Abwärme der Dampfmaschine, um den Betrieb zu heizen – ein moderner Ansatz lange vor der heutigen Energiekrise.

Carls Kinder Georg und Heinrich Dauber übernahmen 1923 das Ruder. Durch den ersten Weltkrieg waren lange keine neuen Maschinen angeschafft worden. Die Brüder modernisierten nach und nach die Ausstattung. Außerdem erweiterten sie die Betriebsgebäude und ergänzten 1928 eine Chemische Reinigung.

So wie mehrere ihrer Mitarbeiter wurden sie 1939 zum Kriegsdienst einberufen. Georg wurde nach einigen Monaten für die Weiterführung der Firma vom Wehrdienst befreit, sein jüngerer Bruder blieb bis zum Kriegsende Soldat. Der Betrieb reinigte in dieser Zeit Uniformen für die Wehrmacht, wobei zu dieser Zeit erstmals verstärkt Frauen als Arbeitskräfte zum Einsatz kamen. Kämpfe am Kriegsende beschädigten die Gebäude und Maschinen schwer.

Nach dem Krieg wuchs das Geschäft und stand auch zivilen Kunden wieder offen. Heinz Dauber, Sohn von Heinrich, übernahm das Unternehmen 1978. 20 Jahre später war es an Heiner, die Tradition fortzuführen.

Bei Dauber werden auch Kleidung und Wolle zum Kauf angeboten.



Dienstleistung erhalten bleiben. Das macht Einsparungen in der Bearbeitung schwierig.

Energie und Mitarbeiter sind Herausforderungen

Wie für viele andere Unternehmen der Textilpflege stellen Energiekosten und der Mangel an Arbeitskräften auch für Edelweiss eine Herausforderung dar. Durch eine Photovoltaikanlage sollen die Energiekosten mittelfristig gesenkt werden. Eine weitere Nutzung wünschen sich die Unternehmer zudem für ihre Abwärme. Heiner: „Hier eine Lösung zu realisieren ist schwierig.“ Viele Zulieferer hätten keine geeigneten Anwendungen parat und würden entsprechende Anfragen gleich abblocken.

Zufrieden sind die Daubers, dass sie ihre Arbeitskräfte auch während der Problemzeit der Corona-Pandemie weiter beschäftigen konnten. Danach haben sie auch neue Beschäftigte eingestellt. 31 Mitarbeiter aus 5 Nationen sind für sie tätig. Die Zusammenarbeit funktioniert gut, sagen sie. Allerdings macht der Mangel an Arbeitskräften auch der Firma Edelweiss zu schaffen. Vor allem Auszubildende zu finden sei in der Textilpflege und anderen Branchen schwierig geworden, findet Antje.

Mode ergänzt die Textilpflege

Der Betrieb Edelweiss by Dauber bearbeitet sowohl Wäsche von Privat- als auch Geschäftskunden. Das Einzugsgebiet liegt zwischen Elbe und Weser im Norden von Niedersachsen und ist gut 50 Kilometer groß. 30 Annahmestellen und 3 Filialen gehören dazu. Der Hauptsitz liegt in Bremervörde. Auch besondere Textilien wie Lederwaren, Teppiche und Segeltücher werden dort wieder auf Vordermann gebracht.

In Bremervörde bearbeiteten die Mitarbeiter nicht nur Wäsche, sondern verkaufen auch Kleidung und Wolle. „Unser Hauptaugenmerk liegt auf Damenoberbekleidung und Fashion“, erläutert Antje. So gleichen die Daubers den Auftragsrückgang im Winter aus, wenn weniger Textilien zur Reinigung abgegeben werden.

2008 wurde die hauseigene Färberei aufgegeben. Die Mengen, die Kunden zum Färben abgaben, wurden bis dahin immer kleiner. Dafür ergänzt die Wäscherei seither die Reinigung.

Antje: „Die Leute, die zur Reinigung kamen, fragten uns, ob wir nicht auch Tischwäsche machen können.“ Ihr Mann fügt an: „Die Färberei war aus der Zeit gefallen. Sie durch die Wäscherei zu ersetzen war eine sinnvolle Entscheidung.“

Kunden sind spontaner geworden

Neben Privatkunden setzen auch viele Restaurants und Hotels auf die Services von Edelweiss. Auf ein gepflegtes Ambiente legen deren Gäste viel Wert, so Antje. Pflegebetriebe sollen als weiteres Standbein erschlossen werden.

Antje: „Die Gastronomie hat oft kurzfristige Absagen oder Anfragen für Feiern. Da kommen die Aufträge für unsere Wäscherei auch kurzfristig.“ Diese gestiegene Spontanität habe sich so nach Corona ergeben. Viele Kunden scheinen nicht mehr so weit vorzuplanen wie vor der Pandemie mit ihren zeitweiligen Einschränkungen. Schnell auf Anfragen zu reagieren sei durch die Bereitschaft ihrer Beschäftigten möglich, fügt Antje hinzu. „Da stellt sich kein Mitarbeiter quer“, freut sich Clemens.

Die Kunden wiederum erfreuten sich am direkten Kontakt zu kompetenten Ansprechpartnern. Maschinen könnten zwar schon einige Aufgaben übernehmen. Mit den Kunden sprechen und sie beraten gehöre aber nicht dazu, sagen die Daubers. Langfristige Beziehungen zu den Kunden sind ihrer Familie besonders wichtig. Das ist ein Baustein, mit dem die Zukunft der Wäscherei Edelweiss gesichert werden soll. ■



Erfahrenes und geschultes Personal sowie eine moderne technische Ausstattung sorgen für eine hohe Qualität.